

Diplomarbeit von Milena Bös

Zusammenarbeit des Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und der Justus-Liebig-Universität Gießen.

In dieser Arbeit mit dem Titel „Vergleich der kognitiven Fähigkeiten des Wolfes (*Canis lupus*) und des Hundes (*Canis familiaris*)“ wurden zwei Studien durchgeführt, die sich mit dem Vergleich von Hunden und Wölfen und deren Fähigkeit zur Kommunikation mit dem Menschen beschäftigen.

In einer Studie, einem Objekt-Wahl-Test, war der Mensch der Sender und der Wolf bzw. der Hund der Empfänger.

In der zweiten Studie (Showing-Studie) war, das Tier der Sender und der Mensch der Empfänger.

Die Frage, die untersucht werden sollte, war:

Gibt es zwischen dem Wildtier Wolf und den Haustier Hund einen Unterschied in der Fähigkeit, mit dem Menschen zu kommunizieren?

Anders ausgedrückt: Hat die Domestikation einen Einfluss auf die Fähigkeit, den Menschen zu verstehen bzw. mit dem Menschen Informationen zu teilen?

Erwartet wurde, dass durch den Prozess der Domestikation Hunde besser als Wölfe in der Lage sind, mit dem Menschen in Kommunikation zu treten und somit in den beiden Studien mehr Erfolg im Auffinden des Futters haben sollten.

In der sogenannten Objekt-Wahl-Studie wurde den Tieren Futter in einem von zwei identischen Bechern versteckt und den Tieren verschiedene Hinweise gegeben, wo sich das Futter befindet.

Es gab zwei Hinweiskategorien: Soziale und Kausale Hinweise.

Es zeigte sich, dass die Hunde als Gruppe im Nutzen der sozialen Hinweise gegenüber den Wölfen besser waren. Interessant ist hierbei, dass, wenn man die Hinweise in kommunikative (Zeigegeste oder der Blick) und in Verhaltenshinweise (z.B. erfolgloses Öffnen eines Bechers) unterteilt, die Hunde in den kommunikativen Hinweisen und die Wölfe in den Verhaltenshinweisen besser abschnitten.

In der „Point“-Bedingung (Zeigegeste) nutzten die Hunde die Hinweise auf das versteckte Futter besser als die Wölfe hingegen. Bei dem Hinweis „Look“ war

ebenfalls ein Unterschied zu bemerken. Hier wählten die Hunde zu ebenfalls öfter richtig als die Wölfe es taten.

In der „Try to open“ - und „Pull“-Bedingung dagegen, wählten die Wölfe öfter als die Hunde den richtigen Becher.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Wölfe in allen kausalen Bedingungen mehr Erfolg im Auffinden des Futters hatten als ihre domestizierten Nachfahren.

In der zweiten Studie, der Showing Studie, sollte untersucht werden, ob Hunde und Wölfe einen nicht-informierten Menschen über verstecktes Futter informieren würden. Es wurden zwei Bedingungen getestet. In der einen Bedingung war die nicht-informierte Person gleich nach dem Verstecken anwesend („Helfer Anwesend“), in der anderen kam sie erst nach einer definierten Zeitspanne („Helfer Abwesend“). Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl Wölfe als auch Hunde das versteckte Futter anzeigten. Allerdings trat bei dieser Studie das Problem auf, dass die Tiere scheinbar nicht wussten, wo das Futter versteckt war und somit auch nicht das richtige Versteck anzeigten. Dennoch liefert diese Studie Hinweise auf die Unterschiede in der Kommunikationsfähigkeit von Wölfen und Hunden. Die Wölfe zeigten weniger Unterschiede als die Hunde bezüglich des „Anzeigeverhaltens“ in den beiden Bedingungen. Während die Hunde in der „Helfer Abwesend“- Bedingung meist keine Aktion zu einem der Verstecke hin zeigten und erst aktiv anzeigten, wenn der Mensch anwesend war, gab es bei den Wölfen keine solchen Unterschiede.

Abschließend kann gesagt werden, dass es sowohl im Verständnis von Hinweisen als auch im Aussenden von Hinweisen Unterschiede zwischen den beiden Tierarten gibt. Eine gesicherte Aussage kann aber aufgrund der geringen Anzahl von Wölfen in der Showing Studie nicht gemacht werden.